INSTITUTS FÜR RECHTSMEDIZIN
DES UNIVERSITÄTSKLINIKUMS
SCHLESWIG-HOLSTEIN, CAMPUS LÜBECK

E-Mail reiter@rmed.mu-luebeck.de
☎: ++49451/500-2753
Fax:: ++49451/500-2760

INSTITUT FÜR RECHTSMEDIZIN, KAHLHORSTSTR. 31-35, 23562 LÜBECK

Schleswig-Holsteinischer Landtag
12. 08. 2005 10 :44
Expl.: Anl.:
LP | L | L1 | L2 | L3

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 16/134

An die
Vorsitzende des Bildungsausschusses
Schleswig-Holsteinischer Landtag
Postfach 7121
24171 Kiel

Datum: 10. August 2005

Nachrichtlich per E-Mail an:

Herrn Abg. W. Kalinka (CDU), Vorsitzender des Innen- und Rechtsausschusses
Herrn Abg. Dr. E. Klug (FDP), Mitglied des Bildungsausschusses
Frau Abg. S. Herold, Vors. des CDU-Fraktionsarbeitskreises Bildung
Herrn Abg. Dr. H. Höppner, Vors. des SPD-Fraktionsarbeitskreises für Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport und Weiterbildung
Herrn Abg. H. Müller, Mitglied der SPD-Landtagsfraktion
Herrn Minister D. Austermann, Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr
Herrn Prof. Dr. M. Illert, Dekan der Med. Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Herrn Prof. Dr. W. Jelkmann, Dekan der Med. Fakultät der Universität zu Lübeck
Herrn Prof. Dr. B. Kremer, Vorstandsvorsitzender des UK-SH
Herrn Dipl. Kfm. G. Zwilling, Kaufmännischer Direktor des UK-SH

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

mit großem Interesse erwarten wir, die Mitarbeiter des Instituts für Rechtsmedizin am Standort Lübeck, die Ergebnisse der Beratung des Bildungsausschusses am 18. August 2005. Da wir als direkt Betroffene bisher in die Überlegungen zur Neustrukturierung der Rechtsmedizin in Schleswig-Holstein nicht einbezogen wurden, möchten wir uns auf diesem Wege an der Entscheidungsfindung beteiligen. Grundlage unserer Anmerkungen sind die bis heute (Stand 10.08.05) als Umdrucke der 16. Wahlperiode veröffentlichten Stellungnahmen von Vertretern der Landesregierung, der beiden Universitäten, der Polizeigewerkschaften und des Beamtenbundes.

Die von Herrn Minister Austermann vorgelegten Zahlen decken sich weitgehend mit den Ergebnissen einer Arbeitsgruppe des UK-SH, die uns in der Fassung vom 24.02.2005 vorliegen. Diese Zahlen fassen beide Standorte zusammen und lassen deshalb keine differenzierte Beurteilung der Effizienz beider Standorte zu. Dass es in der Effizienz z. T. erhebliche Unterschiede zwischen Kiel und Lübeck gibt, wird deutlich, wenn man den Zahlen über erbrachte Dienstleistungen, die in der Stellungnahme von Herrn Austermann auf S. 2 aufgeführt werden, die Anzahl der Mitarbeiter gegenüberstellt: In Lübeck 15 und in Kiel über 30. Die höhere Effizienz am Lübecker Standort im Bereich der Dienstleistungen wird durch den anerkannt hohen Aufwand für die Lehre (siehe Stellungnahme von Herrn Prof. Dr. Jelkmann) zusätzlich verstärkt.

In der Tabelle auf S. 3 und 4 der Stellungnahme von Herrn Minister Austermann tauchen darüber hinaus defizitäre Bereiche auf, deren Inhalt (Sinn) sich uns verschließt bzw. die es am Lübecker Standort nicht gibt:
„Beratungen und Veranstaltungen (Prosektur)", „sonstige Beratungen und Veranstaltungen", „übrige Bereiche" und „Feuerbestattungen".

Herr Minister Austermann geht in seiner Stellungnahme (je nachdem, welches Modell man zu Grunde legt) davon aus, dass die vollständige bzw. teilweise Schließung des Institutsstandortes Lübeck Einsparungen von bis zu 650 T€ jährlich zur Folge haben wird. Auch diese Erwartung stützt sich offenbar auf die von der UK-SH-Arbeitsgruppe vorgelegten Zahlen aus dem Jahre 2004. Die dort angegebenen Einsparungen sollen im Wesentlichen durch Reduzierung von Personalkosten erreicht werden. Am Beispiel der aktuellen Entwicklung im Bereich der toxikologischen Analytik wird deutlich, wie unrealistisch derartig hohe Einsparungserwartungen sind. Eine institutsinterne Beratung über den Personalbedarf dieses Bereiches hat ergeben, dass die ab November 2005 frei werdende Stelle des Kieler Laborleiters (Ruhestand) erneut besetzt werden muss, um dem seit 2004 erheblich gestiegenen Probenaufkommen gerecht werden zu können. Diese Wiederbesetzungsnotwendigkeit bliebe auch bestehen, wenn die beiden toxikologischen Labore am Standort Kiel vereinigt würden. Denn mit den 2 bis 3 Personalstellen aus Lübeck kämen logischerweise auch die bisher in Lübeck bewältigten Untersuchungs- und Begutachtungsanforderungen nach Kiel.

Obwohl viele weitere Details aus der Sicht der Lübecker Mitarbeiter zu hinterfragen wären, mögen die angesprochenen Punkte genügen, um deutlich zu machen, wie wenig durchschaubar, realistisch und überzeugend die bisher vorgelegten Konzepte zur Kosteneinsparung in der Rechtsmedizin sind.

Wir hätten uns eine engere Einbindung in die Vorbereitung einer so weittragenden und unwiderruflichen Entscheidung gewünscht und sind davon überzeugt, dass es auch andere Wege zur Kostenminimierung gibt als die vom Vorstand des UK-SH favorisierte Fusion in Kiel.

Mit freundlichen Grüßen

Akad. OR'in Dr.med. I. Gerling, Oberärztin

Priv. Doz. Dr.med.habil. C. Meißner, Assistenzarzt

Dr. med. W. Früchtnicht, Assistenzärztin

Akad. OR Dr.rer.nat. A. Reiter, Laborleiter Toxikologie

Dipl. Ing (FH) J. Rohwer, Laboringenieur (Toxikologie/Alkohollabor/EDV)

S. Rath, MTA'in (Histologie)

T. Wieschendorf, MTA (Toxikologie/Alkohollabor)

A. Hahn, MTA'in (Alkohollabor)

K. Wetendorf, Präparator

S. Wulf, Präparator

K. Möller, Sekretärin

S. Tychsen-Langer, Sekretärin

M. Grundmann, Sekretärin

Zur Zeit im Urlaub:

Prof.Dr.med. M. Oehmichen, komm. Direktor
J.-P. Klose, Chemotechniker (Toxikologie)
D. Angermann, Fotografin